

Stammzellforschung – ein Themen-Talk

von Jana Daners, Finja Groll, Ronja Rogner, Lena Ulrich und Dr. Monika Pohlmann



© Beeldbewerking/iStock/Getty Images Plus

Dem US-amerikanischen Forscher James Thomson gelang es 1998 erstmals, menschliche embryonale Stammzellen zu erzeugen. Sein Experiment erwies sich als folgenreich. Es löste eine heftige ethische Kontroverse aus und beflügelte die Hoffnung auf neue Therapien. Moralischer Konflikt und medizinisches Potenzial, beides hat mit der Herkunft der embryonalen Stammzellen zu tun. Ob menschliche embryonale Stammzellen für medizinische Therapien genutzt werden sollten, wird in einem angeleiteten mehrperspektivischen „Themen-Talk“ am Beispiel der Querschnittslähmung diskutiert. Die Bewertungskompetenz Ihrer Schülerinnen und Schüler wird auf anspruchsvolle Weise gefördert.

Stammzellforschung – ein Themen-Talk

Niveau: weiterführend, vertiefend

von Jana Daners, Finja Groll, Ronja Rogner, Lena Ulrich und Dr. Monika Pohlmann

Methodisch-didaktische Hinweise	1
M 1 Forschung mit embryonalen Stammzellen	4
M 2a Embryonen für die Forschung? – Robert A.	10
M 2b Embryonen für die Forschung? – Marlene T.	14
M 2c Embryonen für die Forschung? – Karl T.	16
M 2d Embryonen für die Forschung? – Rechtsexpertin Mia G.	18
M 2e Moderation des Themen-Talks	21
Lösungen	25
Literatur	26

VORSCHAU

Beobachtungsbogen

Beobachtete Rolle	Argumente	Berührte Werte
Robert, querschnittsgelähmt	z. B.: Jeder hat ein Recht auf Gesundheit, deshalb darf ich eine Behandlung mit embryonalen Stammzellen annehmen.	z. B.: Recht auf Gesundheit, Recht auf Selbstbestimmung, Glück, ...
Marlene, Ehefrau	...	z. B.: Recht auf Selbstbestimmung, Unantastbarkeit der Menschenwürde, ...
Karl, Ehemann	...	z. B.: Recht auf Selbstbestimmung, Fortschritt, ...
Mia, Expertin in Rechtsfragen

M 2c Embryonen für die Forschung? – Karl T.

Aufgaben

1. **Versetzen** Sie sich mithilfe des Info-Textes in die **Situation** des Ehemannes Karl T., der nach mehreren vergeblichen Versuchen seiner Ehefrau Marlene mit Methoden der In-vitro-Fertilisation schwanger zu werden, nun über das Schicksal der gemeinsamen tiefgefrorenen Embryonen entscheiden muss. **Sammeln** Sie aus der Perspektive von Karl **Argumente**, die dafürsprechen, die Embryonen für die Forschung freizugeben. Dabei sollten Sie sich mit der Frage auseinandersetzen, ob Embryonen getötet werden dürfen, um möglicherweise Patienten mit einer Querschnittslähmung heilen zu können.
2. Soll der therapeutische Einsatz von embryonalen Stammzellen erlaubt werden?
Gestalten Sie ein kurzes **Eingangs-Plädoyer**, das Ihre grundsätzlichen Gefühle, Zweifel, Wertvorstellungen und Ihre Entscheidung zum Ausdruck bringt.
3. **Bestimmen** Sie einen Akteur Ihrer Gruppe, der im Themen-Talk die Rolle von Karl T. übernimmt und dessen **Argumente vertritt**. **Notieren** Sie dazu stichhaltige **Argumente** auf einer Karteikarte, die dem Rollenspieler in der Talk-Runde als Stütze dient.

Info-Text

Als das Ehepaar Thaler schmerzhaft bemerkte, dass es auf natürlichem Wege kein eigenes Kind zeugen kann, wendete es sich an eine Klinik, die Methoden der In-vitro-Fertilisation anbietet. Das Ehepaar durchstand gemeinsam eine schwierige Zeit, geprägt von Hormonspritzen, Eizell-Entnahmen, künstlichen Befruchtungen und hoffnungsvollem Warten. Trotz der aufwendigen und sehr kostspieligen Maßnahmen wurde die Ehefrau Marlene T. nicht schwanger. Zwei Jahre später erhält das Ehepaar Thaler einen Brief der Klinik. Dieser informiert darüber, dass noch immer kryokonservierte Embryonen vorhanden sind. Da die Klinik diese „überzähligen“ Embryonen nicht länger in flüssigem Stickstoff (-196 °C) lagern kann, wird das Ehepaar Thaler vor die Entscheidung gestellt, die Embryonen vernichten zu lassen oder für die Embryonenforschung freizugeben. Ihre Entscheidung müssen sie der Klinik innerhalb der nächsten 30 Tage mitteilen.